

Redaktioneller Teil

Der deutsche Kaufmann dankt den alten Kämpfern!

Ein Aufruf des Reichsstandes des Deutschen Handels.

Mit der Übernahme des Reichswirtschaftsministeriums durch einen vom Führer bestellten Minister ist der nationalsozialistische Kampf um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in ein neues Stadium getreten.

Die im Zusammenhang damit vom Volkskanzler Adolf Hitler verkündete Nationalsozialistische Revolution ist höchste und edelste Stufe der deutschen Volksrevolution.

Ohne dieselbe wäre Deutschland einem Wirtschaftshaos nicht entgangen.

Mutige Männer haben die deutsche Wirtschaft und das Vaterland vor dem Schrecken eines bolschewistischen Trümmerfeldes gerettet. Tausende von Kämpfern der Braunen Armee haben für Volk und Reich Gut und Blut geopfert.

Sie und ihre Kameraden sind dadurch der neue Adel der Nation. Der Reichsstand des Deutschen Handels hat bei seiner Gründung mit der Ehrung der SA und SS seiner ersten Pflicht genügt.

Es gilt nun, dieser ersten Pflicht die zweite hinzuzufügen. Neben den rein wirtschaftspolitischen Arbeiten des Reichsstandes ist die Erfüllung einer selbstverständlichen Dankespflicht dessen größte und schönste Aufgabe. Sie heißt:

Arbeitsbeschaffung für die SA und die SS.

Die Führung des Reichsstandes des Deutschen Handels erwartet deshalb von jedem deutschen Kaufmann, daß er Neueinstellungen von Angestellten vornehmlich aus den Reihen der SA und SS vornimmt.

Es ist deshalb zu diesem Zwecke im ausdrücklichsten Einverständnis mit der obersten SA-Führung mit dem heutigen Tage im Reichsstand des Deutschen Handels eine besondere Abteilung für Neueinstellungen geschaffen worden, welche in jedem Orte ihre Arbeits-Vermittlungsstelle errichtet.

Gebt ihr den alten Kämpfern im Braunhemd Arbeit und Brot, so ehrt ihr den Führer selbst und sein großes Werk.

Der Reichsstand des Deutschen Handels:
v. Renteln. Wildt.

Konstantinopel — der Mittelpunkt des türkischen Buchhandels.

(Vgl. a. Nr. 182 vom 8. und Nr. 194 vom 22. August 1933.)

(Nachdruck verboten.)

Seit 1923, als Konstantinopel in aller Form an das kleine Angora den Rang als Hauptstadt hat abtreten müssen, ist die schöne Weltstadt am Bosphorus in ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung außerordentlich stark beeinträchtigt worden. Kein ziffernmäßig kommt das schon darin zum Ausdruck, daß die Bevölkerung, die 1 200 000 Seelen umfaßt hat, bei der Zählung von 1927 auf

800 000 gesunken ist und heute nach recht verlässlicher Schätzung nicht mehr als 400 000 betragen soll. Seit 1925 wandern alljährlich Ämter, Lehranstalten, fremde Vertretungsbehörden usw. aus dem bezaubernden Stambul hinüber nach Angora. Welch ein Wandel, — hier am Bosphorus und am Goldenen Horn die schönste Stadt der Erde mit allem, was alte verfeinerte Kultur, internationale Lebensformen und eine zauberhafte Landschaft bieten, dort eine verhuzelte asiatische Provinzstadt, in deren Umkreis sich eine noch ganz unfertige Neustadt über die baumlose Salzsteppe Zentralanatoliens breitet, alles in freudlosem Staubgrau, im Winter mörderische Kälte, im Sommer unerträgliche Hitze. Aber der eiserne Wille des Gasi macht sich nicht nur die Menschen, sondern auch den Boden gefügig. Die neue Hauptstadt wächst unter freudiger Mitarbeit aller; ihre junge grüne Nase schiebt sich immer weiter in die Ödnis der Steppe vor.

Ob Konstantinopel imstande sein wird, seine Vormachtstellung in den Dingen der Geisteskultur zu behaupten, läßt sich nicht entscheiden. Ich habe an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, daß das türkische Verlagswesen noch nicht nach Angora abgewandert ist. Heute hat Konstantinopel auch im Sortimentsbuchhandel einen Vorsprung, den Angora in absehbarer Zeit nicht wird einholen können. In Angora gibt es drei Buchhandlungen einer und derselben Firma und einen kleinen Aukubuchhändler. In Konstantinopel aber gibt es 50 Buchhandlungen, darunter 20 bis 25 Aukubuchhändler! Das erfreuliche Anwachsen des deutschen Einflusses kommt darin zum Ausdruck, daß hier heute drei rein deutschsprachige Buchhandlungen bestehen, die nach Anlage und Umfang ihres Geschäftes einen sehr befriedigenden Eindruck machen.

Wenn auch nur eine rein französische Buchhandlung vorhanden ist, so dürfen wir doch an dem Übergewicht des Französischen nicht zweifeln. Denn das deutsche Buch finden wir fast nur in den deutschen, das französische aber in den meisten Buchhandlungen der Stadt. Einer beträchtlichen materiellen Förderung durch ihre Regierung erfreut sich die italienische Buchhandlung, wie ja überhaupt Italien für seine Kulturpropaganda im Orient sehr freigebig ist. Die italienische Buchhandlung in Konstantinopel macht aber einen nicht so sachlich ernsten Eindruck wie die deutschen Geschäfte. Der griechische Buchhandel, noch vor einigen Jahren bedeutungsvoller als der deutsche, ist zurückgegangen, obwohl eine ganze Reihe von Geschäften griechische Verlagserzeugnisse in Menge führt.

Zwei deutsche Buchhandlungen betreiben auch Leihbüchereien, dazu kommen noch zwei deutsche Vereinsbüchereien, die, um der Kulturpolitik zu dienen, ihre Bestände zu sehr wohlfeilen Gebühren verleihen. Der türkische Buchhandel kennt die Einrichtung des Leihbuches im großen und ganzen nicht.

Der Antiquariatsbuchhandel, auch der deutschen Buchhändler, ist erfolgreich. Das kleine einheimische Antiquariat — in den früher erwähnten Ziffern des Buchhandels von Konstantinopel nicht berücksichtigt — zählt nach wie vor zu den wichtigen und bezeichnenden Gewerbebetrieben der alten Stadtteile. Straßenhändler tragen ihr Lager in Holzgestellen mit sich. Im berühmten Großen Basar bauen die kleinen »Kollegen« des Buchhändlers in die Mitte des Weges ein Gestell auf, darauf kommt der große flache Korb mit Büchern und Broschüren zu liegen. Der Vorübergehende muß diese »Buchhandlung« sehen — um ausweichen zu können, denn sonst fällt er darüber. Natürlich gibt es auch genug Kojen und Läden mit alten Büchern. Das Antiquariat hat durch die Einführung der Lateinschrift einen bescheidenen Auftrieb bekommen, da derjenige Kunde, der noch Türkisches in arabischer Schrift sucht, mit Vorliebe den Weg zum Antiquar nimmt.

Der Bezug deutscher Werke durch das Sortiment erfolgt teils über den Leipziger Kommissionär, teils direkt, wobei in der Regel Monatskonten geführt werden. Schöne Literatur bezieht man, falls nicht von Kunden bestellt, in Kommission, seltener fest, wobei ein Buchhändler sich lediglich auf die Lektüre des Börsenblattes stützt, ein anderer auch die ihm zu Gesicht kommenden Besprechungen in der deutschen Presse stark berücksichtigt. Zeitschriften